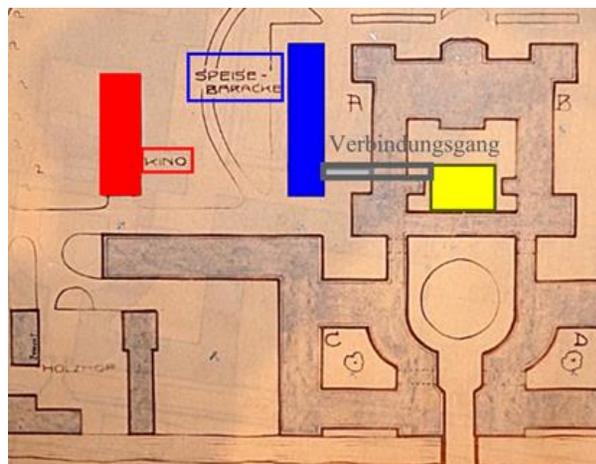


Kino in Werneck

Nach dem 2. Weltkrieg gab es in Werneck sogar zwei Kinos: In der ehemaligen Kino-Baracke der Wehrmacht im Schloss das „Bavaria“ und im Saal der Gaststätte „Karl“ die „Werneck-Lichtspiele“



In den Jahren 1943 und 1944 errichtete die Wehrmacht im Bereich des Schlossparkes neben der „Essbaracke“ eine sogenannte Kino-Baracke, in der unter anderem auch Lehrfilme für die Offiziersausbildung gezeigt wurden. Nach dem Krieg betrieb dort Gerhard Röll das „Bavaria“ Kino.



Werbepлакate für beide Kinos auf dem Verkaufsstand von Kurt Reimers vor dem Schloss



Dietmar Reimers erinnert sich noch an die Kinobesuche: *Ein paar breite Stufen führten auf ein Plateau; dort warteten die Kinobesucher auf Einlass und konnten an der Gebäudewand angebrachte Filmplakate und Bilder betrachten; rechts war der Eingang mit der Eintrittskarten - Verkaufsstelle. Die wartenden Kinobesucher wurden über eine Lautsprecheranlage mit aktuellen Hits unterhalten: Ich kann mich an den Song der Lale Andersen „Blaue Nacht, o blaue Nacht am Hafen“ erinnern; dieser Titel wurde oft gespielt und ich war als Knirps sehr beeindruckt.*

Die Eintrittskarte kostete anfangs für Kinder 50 Pfennige, war also 10 Pfennige billiger als oben im Dorf – da wurde manchmal überlegt, welchen Film man anschauen soll!

Gaststätte und Metzgerei

August Karl

Telefon Nr. 47

„Werneck-Lichtspiele“

Vereinslokal „Liederkrantz“

Erstklassige Speisen und Getränke
Fremdenzimmer - Garagen
Großer Saal mit Nebenräumen

Den älteren Bürgern aus Werneck und den umliegenden Gemeinden ist teils sicher noch bekannt, dass sich in den Räumen der heutigen „Rumpelkammer“ seit den 50er Jahren ein Kino befand, inclusive einer kleinen Loge im ersten Stock. Betrieben wurde dieses Kino zunächst durch Familie Wohlsiffer. Wahrscheinlich nach der Schließung des „Bavaria“ im Schlosspark führte Gerhard Röll den Betrieb in den „Werneck-Lichtspielen“ weiter.

Auch an dieses Kino erinnert sich Dietmar Reimers: *Der Haupteingang des Kinos befand sich anfangs in der Spitalstraße: Es gab einen Vorraum mit einem Kämmerchen für den Verkauf der Eintrittskarten, dann ging es die Treppe hoch in den bestuhnten Kinosaal – die Logenplätze waren sehr „beliebt“. Die Eintrittskarte kostete anfangs für Kinder 60 Pfennige. Vorstellungen waren sonntags um 13 Uhr (Schwerpunkt: Western) und 15 Uhr (Schwerpunkt: Heimatfilme) und abends um 20 Uhr (Allgemein), aber auch samstags und manchmal auch an anderen Wochentagen. Sonntags pilgerten bei beliebten Filmen ganze Fußgängergruppen aus den Nachbarorten (z.B. Stettbach, Ettleben und Waigolshausen) nach Werneck - damals waren Autos noch rar. „Der Förster vom Silberwald“, „Die Fischerin vom Bodensee“, „Schloss Hubertus“, und „Die Geierwally“ waren absolute Hits.*

In einem Schaukasten am Pfarrhaus wurden Filmkritiken der Diözese Würzburg veröffentlicht, z.B. 1, 2E, 2EE – (Erwachsene mit Einschränkung), 3 und 4 (Besuch ist abzuraten). Werneck sollte nicht verdorben werden! Gegen Ende der 50er Jahre wurde das Kino zu einem Tanzsaal umgebaut. Nach dem Tod von August Karl im Jahre 1960 übernahm dessen Sohn Erwin Karl mit seiner Ehefrau Erika, geb. Treutlein, und führte die Gastwirtschaft bis 1970 weiter.

Wenn Sie noch Erinnerungen oder sogar Fotos aus den 1950er und 1960er Jahren haben, setzen Sie sich mit uns in Kontakt. Wir freuen uns über jede Information! Bernd Göbel 09722 -9255

Mehr Informationen unter www.historischerverein.de

1223 bis 2023 – 800 Jahre Werneck